Der kleine Nebelspalter

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]**

Band (Jahr): **57 (1984)**

Heft 1: **Am Vorderrhein**

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

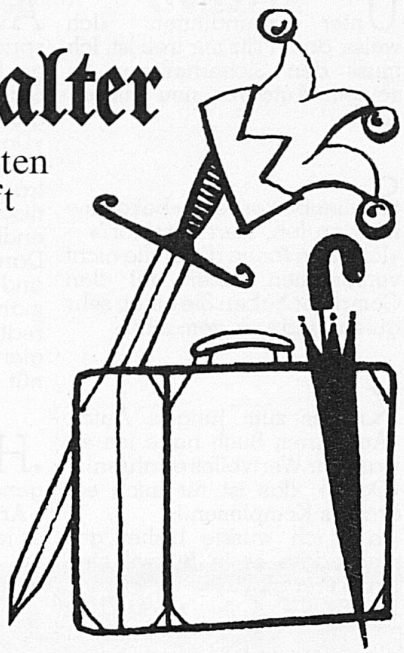
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Der kleine Nebelspalter

Zwei fröhliche Seiten der Reisezeitschrift «Schweiz» 1/1984



Redaktion
Nebelspalter-Verlag
E. Löpfe-Benz AG
Rorschach

Bei einer geschäftlichen Unterredung beteuert der Bankier: «Wenn's nicht wahr ist, soll mich auf der Stelle der Schlag treffen!» – und springt mit einem mächtigen Satz beiseite.

So weit sind wir heute: Ein kleiner Junge hält sich eine Seemuschel ans Ohr und sagt: «Ich kann die Autobahn hören!»

«Sag, Mami, was ist eigentlich Erotik?» – «Weisst du, meine Liebe, ich habe sechs Kinder in die Welt gesetzt. Da hat man keine Zeit, sich mit solchem Zeug abzugeben.»

Endlich glaubt der Psychiater, den Komplex seines Patienten herausgefunden zu haben: «Sie hatten eine sehr glückliche Kindheit, und nun haben Sie deswegen einen Schuldkomplex.»

Im Militär. Füsilier Meier fragt den Feldweibel: «Isst denn der Korpskommandant nicht mit Messer und Gabel?»
«Aber sicher. Wie kommen Sie darauf?»
«Hier steht: Der Korpskommandant speiste mit seinem Stab!»

Direktor verbittert zu seinem Kassier: «Sie sind so zerstreut, dass Sie imstande wären, nach Südamerika durchzubrennen und die Kasse hier zu lassen!»

Die junge Gattin zur neuen Sekretärin ihres Mannes: «Hoffetli lönd Sie sich vo mim Maa nid eso umeschleike wie Iri Vorgängeri!»
«Tz tz, was isch dänn das für eini gsii?»
«Ich.»

Unter Unternehmern: «Die kleine Halle dort hinten ist also deine Fabrik. Und was ist im Hochhaus nebenan?» – «Das ist unsere Werbeabteilung.»

Der kleine Sohn des Schriftstellers: «Du, Papa, warum schreibst du eigentlich monatelang an einem Roman, wo man doch für 20 Franken überall einen kaufen kann?»

Ein Angler fängt einen kleinen Fisch. Er betrachtet ihn kurz, wirft ihn ins Wasser zurück und ruft: «Lass dich ja nicht noch einmal ohne deine Eltern hier blicken!»

Der Vater schimpft mit seinem Sohn: «Ich habe alles für dich getan, damit du dein Medizinstudium machen kannst – und nun verbietest du mir das Rauchen und das Trinken!»

Ein junger Künstler beim Coiffeur: «Habe ich meinen letzten Haarschnitt bei Ihnen machen lassen?» – «Ich glaube nicht. Unser Geschäft existiert erst seit drei Jahren ...!»

Er: «Liebling, was möchtest du zum Geburtstag?» Sie: «Ach, schenke mir doch etwas Unzerbrechliches – am besten eine Tausendernote!»

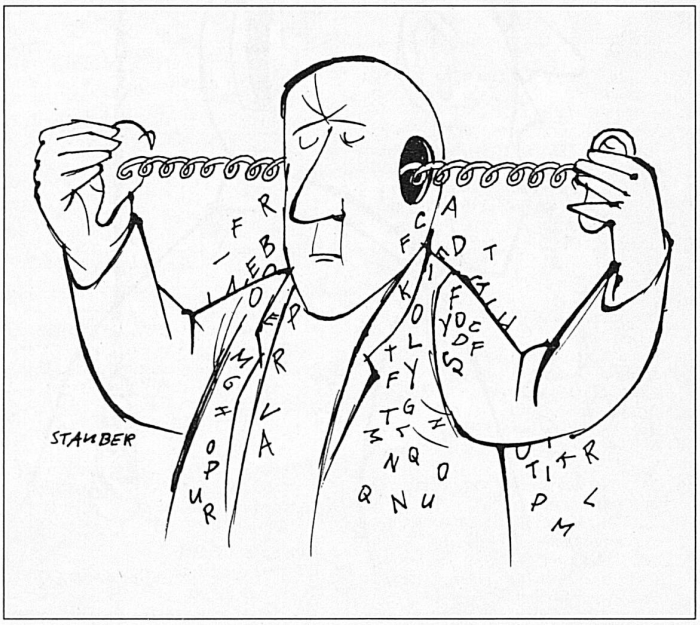
Die Filmdiva telefoniert einer Freundin: «Heute habe ich den ersten Schritt zur Scheidung getan.» – «Wieso?» – «Ich habe mich verlobt.»

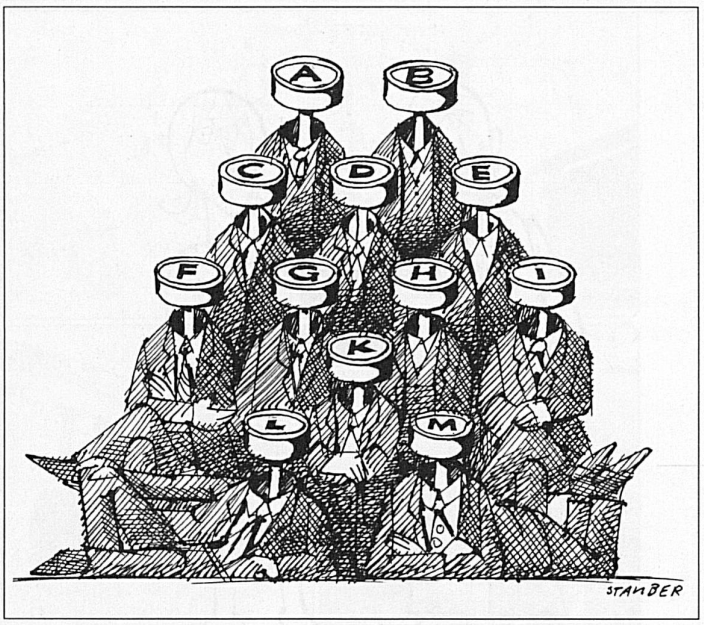
Eine ältere Frau füllt im kantonalen Passbüro ein Formular aus. Bei der Frage nach dem Alter zögert sie lange. Da flüstert der Schalterbeamte der Dame zu: «Je länger Sie warten, desto schlimmer wird es.»

Der Mann am Pressluftbohrer in der Znünipause zum Kollegen: «Früener bini Schuelbus gfaare, aber dä Läärme hani nüme vertrait.»

Brown bietet Smith eine Zigarette an. «Danke, ich rauche nicht mehr.» – «Was? Du hast das Rauchen aufgegeben? Dazu gehört aber grosse Willenskraft!» – «Die hat meine Frau.»

Ein Mann betritt das Fundbüro und sagt zum Schalterbeamten: «Erlauben Sie, Fräulein, ist hier eine Brille abgegeben worden?»





«Ich betrachte mein Heim als Schiff – ich bin der Kapitän», sagt der Generaldirektor. «Dass du einen Admiral heiraten würdest, konntest du ja nicht wissen!» entgegnet sein bester Freund.

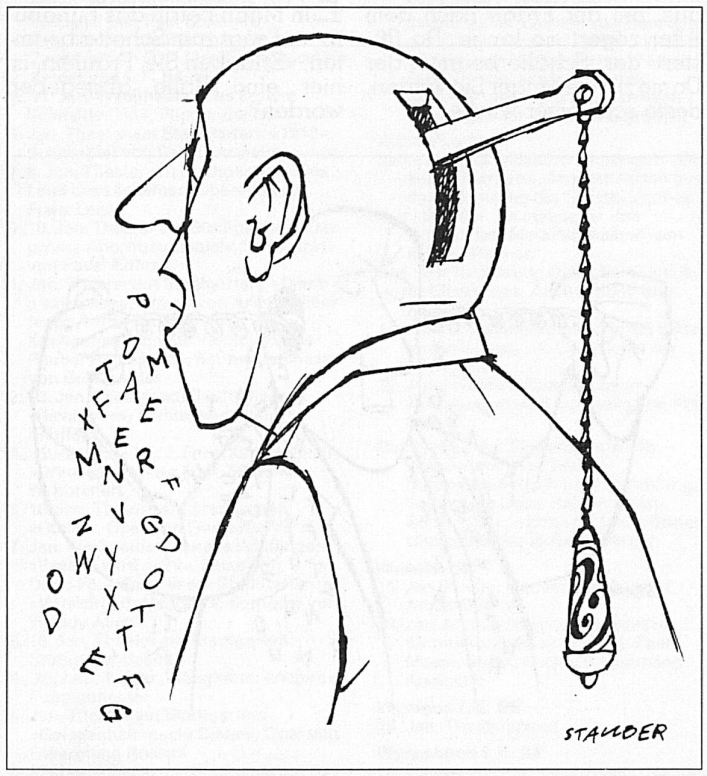
Jasser zum Partner, der lausig spielt: «Wänn Tummheit wüürd chlii mache, chönntisch under em Schtubeteppich Töff faare.»

Aus einem Nachruf: «Der selige Herr Huber war einzig in seiner Art. Leider sterben nicht alle Tage solche Leute!»

Ehefrau zu ihrem Mann, dem Bankier: «Sieh, die Sonne sinkt.» – «Ist mir egal. Ich habe keine Aktien bei ihr!»

Sachbearbeiter Huber zu seiner Frau: «Ich habe eine Lohnerhöhung bekommen. Jetzt können wir uns endlich das Leben leisten, das wir bisher geführt haben.»

Unter Kollegen: «Das ist unglaublich, ich muss unbedingt einen Arzt konsultieren.» – «Aber du bist doch selbst Arzt!» – «Weiss ich, aber ich bin zu teuer!»



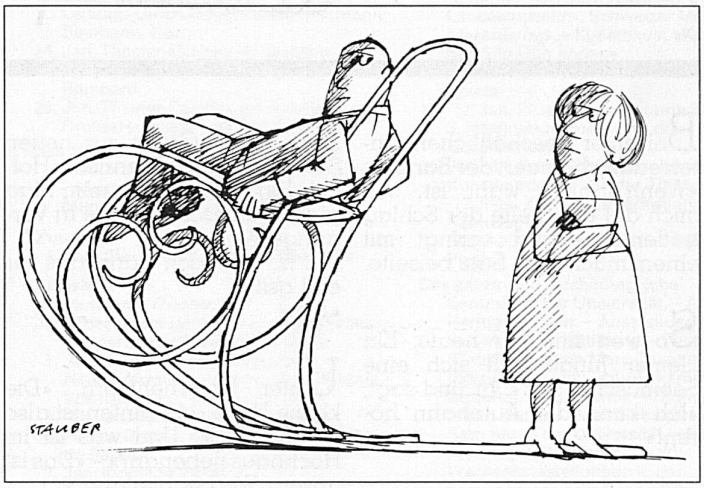
Unter Freundinnen: «Ich weiss, dass Fritz mir treu ist. Ich muss den Sicherheitsgurt in seinem Auto nie neu einstellen!»

Stellenbewerber: «Bekomme ich den Job, Herr Direktor?» – «Ich kann Ihnen die Stelle nicht versprechen, aber auf den Computer haben Sie einen sehr guten Eindruck gemacht!»

Kritiker zum jungen Autor: «Aus Ihrem Buch habe ich etwas sehr Wertvolles erfahren!» «Danke, das ist für mich ein grosses Kompliment!» «Ja – ich wusste bisher gar nicht, dass es in Buttwil eine Druckerei gibt ...!»

Aufgeschnappt. Ein Basler spricht zwei Zürcher an: «Saage Sie, wo kumm i doo zem Stadthuus?» Die Zürcher reagieren nicht. Der Basler fragt: «Do you speak english?» Kein Echo. «Parla italiano?» Nix. Er fragt noch französisch, spanisch und griechisch. Und geht endlich kopfschüttelnd weiter. Darauf der eine Zürcher zum andern: «Isch scho toll, wie mängi Schpraach das dä Kärli redt.» Worauf der andere reagiert: «Aber gnützt häts em gar nüt.»

«Herr Tokter, ich mues dringend abnää, chönz mer hälfe?» – Arzt: «Gärn. Also: Pachted Sie es Jagdrevier und ässed Sie nu no, was Sie sälber gschosse händ!»



Im Tierpark. Max fragt seinen Kollegen: «Wie weiss man, ob man eine Gans oder einen Gänserich vor sich hat?» «Das ist ganz einfach. Man hält dem Tier ein Stück Brot hin. Schnappt *er* nach dem Brot, so ist es ein Gänserich. Schnappt *sie* nach dem Brot, so ist es eine Gans ...»

Die Mutter mahnt den Vater: Es sei jetzt wirklich an der Zeit, den Bub aufzuklären. Papa nickt ergeben, nimmt den Junior bei nächster Gelegenheit beiseite und sagt: «Also, Felix, ich muss dir etwas erklären: Der Werkzeugkasten, den du zu Weihnachten bekommen hast, war nicht vom Christkind, sondern vom Franz Carl Weber.»

Huhn 1: «Häsch ghöört, d Eier händ abgschlage.» – Huhn 2: «Immer die gliich Ungerächtigkeit: Frauenaarbet wird nie richtig anerchännt.»

«Heute nacht hatte ich einen herrlichen Traum», erzählt Altphilologe Huber. «Ich gab Cicero eine Drei in Latein.»

Gast: «Das ist ja eine Frechheit, in meiner Suppe schwimmt ein Hörapparat!» Kellner: «Was haben Sie gesagt?»

Arzt zur Patientin: «Ich habe Ihnen ein Rezept aufgeschrieben!» – «Ach, kochen Sie auch so gerne?»

«Ich möchte das Buch ‹Wie werde ich über Nacht Millionär?› kaufen.» – Der Verkäufer geht nach hinten, bringt zwei Bücher und macht sich ans Einpacken. – Kunde: «Ich habe nur ein Buch verlangt.» – Verkäufer: «Ich weiss. Aber das andere ist das Strafgesetzbuch, wir verkaufen immer beide zusammen.»